

## Barocke Klangpracht in Spabrücker Wallfahrtskirche



Von Christine Jäckel

SPABRÜCKEN - „Nicht mit der Last des Lebens, sondern mit der Freiheit der Musik können wir heute in die Wallfahrt gehen, das ist eine marianische Haltung“, hielt Pater Dr. Meinulf Blechschmidt bei der Begrüßung zum Konzert in der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt fest. Vor dem Gnadenbild der Muttergottes vom Soon stellte er dem Publikum im gut besetzten Kirchenraum die beiden aus Karlsruhe angereisten Künstler Dominik Axtmann (Orgel) und Franz Tröster (Trompete) vor. Zu dem Konzert zur Eröffnung der Wallfahrt hatte die Katholische Kirchengemeinde gemeinsam mit dem Stumm-Orgelverein eingeladen, der damit auch die Johann Michael Stumm-Orgel von 1739 in der Spabrücker Wallfahrtskirche in den Blickpunkt rückte. „Wir nutzen diese Orgel somit im Dreiklang von Kultur, Religion und Kunst“, freute sich Schriftführer Erhard Weiß, der mit weiteren Vorstandsmitgliedern und der Vorsitzenden Elisabeth Jost zu der auch mit Unterstützung des Kultursommers möglich gewordenen Veranstaltung gekommen war.

### DIE MUSIKER

Franz Tröster und Dominik Axtmann sind gefragte Pädagogen in ihrem Fach und international als Konzertmusiker tätig. Tröster arbeitet auch als Dirigent, Axtmann ist Kantor in Karlsruhe.

Dominik Axtmann und Franz Tröster hatten ein Programm vorbereitet, das – mit einer Ausnahme – Musik aus der Zeit präsentierte, in der Johann Michael Stumm seine Barockorgeln baute. Den Erwartungen der Besucher dürften die beiden mit der Auswahl von Händels Suite in D-Dur voll entsprochen haben: eine schmetternde Trompete und eine klanggewaltige Orgel, die Paradekombination schlechthin für barocke Klangpracht, begeisterten die Zuhörer. Tröster und Axtmann zelebrierten das Stück von der Ouvertüre mit den Anklängen an die Wassermusik über die pralle Lebhaftigkeit der Tanzsätze und die in einem berückend langsamen Tempo wiedergegebene Arie kunstgerecht. Die Duo-Stücke wechselten im Verlauf des Konzertes mit Werken für Orgel allein und auf Händels Suite folgte ein Orgelkonzert seines Zeitgenossen Bach, das selten zu hörende Concerto G-Dur. Zu den barocken

Meisterwerken für Trompete und Orgel, die Tröster und Axtmann spielten, gehörte auch Guiseppa Tartinis Concerto in D- und Jean Baptist Loeillets Sonata in C-Dur. Nach dem originellen Stück für eine Spieluhr, beziehungsweise für die mechanische Konzertorgel, die zu Händels Zeit in England modern wurde, präsentierten die beiden Künstler eine zeitgenössische Komposition als überwältigenden Abschluss. Im Finalsatz aus Hans Uwe Hielschers „Fantasia Gregoriana“ strömte die Klangfülle der Stumm-Orgel gewaltig daher und das Zusammenspiel von Trompete und Orgel wurde dem Attribut „Vivace“ im besten Sinne gerecht. Für ihre Präzision und Spielfreude erhielten Axtmann und Tröster lang anhaltenden Applaus, zu dem sich die Zuhörer von den Bänken erhoben.